

Friedrich Dürrenmatt (1921-1990): Der Richter und sein Henker¹ (1952)

Ich hielt die kühne Wette, in deiner Gegenwart ein Verbrechen zu begehen, ohne dass du instande sein würdest, mir dieses Verbrechen beweisen zu können. (84)
Ich wurde ein immer besserer Verbrecher und du ein immer besserer Kriminalist. (86)
*So trafen sie sich zum letzten Male, der Jäger und das Wild, das nun erledigt zu seinen Füßen lag. Bärlach ahnte, dass sich nun das Leben **beider** zu Ende gespielt hatte (...) nun blieb zwischen ihnen nichts mehr als die Unermesslichkeit des Todes, ein Richter, dessen Urteil das Schweigen ist. (136)*

Vita. Friedrich Dürrenmatt wurde 1921 als Sohn eines Pfarrers in der Nähe von Bern geboren. In Bern legte er 1941 sein Abitur ab und studierte Philosophie, Naturwissenschaften und Germanistik. Schon von Kindheit an entwickelte er seine Begabung für Zeichnen und Malen. Auch die Astronomie interessierte ihn. Mit seinem eigenen Teleskop beobachtete er den Sternenhimmel und spürte dem *Unendlichen Nichts* nach. Seinen Weltruhm als Schriftsteller begründete er mit dem Kriminalroman *Der Richter und sein Henker* (1952). Später konnte er mit den Dramen *Der Besuch der alten Dame* (1958) und *Die Physiker* (1961) an diesen Erfolg anknüpfen. Als gesellschaftskritischer Autor nahm er Stellung zur Schweizer und internationalen Politik. Dürrenmatt starb 1990 im Alter von 69 Jahren.

Thema und Inhalt.

Dürrenmatts Kriminalroman befasst sich moralischen Fragen: *Ist Gerechtigkeit möglich? Kann man ein perfektes Verbrechen begehen? Kann es überhaupt Gerechtigkeit in der Welt geben?*

Im Mittelpunkt steht der kranke Kriminalkommissar **Hans Bärlach** aus Bern. Ihm bleibt nicht mehr viel Zeit, eine Wette zu gewinnen, die er vor mehr als vierzig Jahren in der Türkei als junger Kriminalbeamter mit dem Verbrecher **Gastmann** geschlossen hat. Bärlach behauptete, dass *die Tatsache, dass wir die Handlungsweise anderer nie mit Sicherheit voraussagen können und dass ferner der Zufall (...) der Grund sei, der die meisten Verbrechen zwangsläufig zutage fördern müsse (82f)*. Gastmann sah darin ein Argument für die Möglichkeit, ein perfektes Verbrechen zu begehen und stieß vor den Augen des Kommissars einen Unbeteiligten über eine Brücke. Bärlachs Beteuerungen fanden kein Gehör bei der Polizei und Gastmann war durch internationale Beziehungen geschützt. Erst am Schluss seiner Laufbahn bekommt Bärlach eine Chance, als sein Kollege **Ulrich Schmied** erschossen aufgefunden wird. Bärlach kennt den Mörder, den Kriminalbeamten **Tschanz**, lenkt aber den Verdacht auf Gastmann, der in der Nähe des Tatortes ein Haus hat. Zu spät durchschaut dieser die Intrige. Tschanz erschießt ihn in angeblicher Notwehr. Zum Schluss entlarvt Bärlach auch Tschanz als Mörder, was er ihm bei einem opulenten *Festessen* bei sich zu Hause anhand von Indizien beweist. Tschanz ist verzweifelt, Bärlach lässt ihn gehen, am nächsten Tag findet man ihn tot unter seinem vom Zug erfassten Wagen. Bärlach hat als *Richter* mit Hilfe des *Henkers* Tschanz den Verbrecher Gastmann zur Strecke gebracht.



¹ Dürrenmatt schrieb 1950/51 aus Geldnot seinen ersten Kriminalroman *Der Richter und sein Henker*, der zunächst in Fortsetzungen im *Schweizerischen Beobachter* gedruckt wurde. Schon kurze Zeit später entstand der zweite Kriminalroman, auch mit Kommissar Bärlach als Hauptfigur: *Der Verdacht* (1953).

Der Richter und sein Henker wurde 1957 für das Fernsehen verfilmt. 1976 entstand unter der Regie von Maximilian Schell eine zweite Filmfassung, in der Dürrenmatt selbst die Rolle des namenlosen Schriftstellers spielte.

Kommissar Bärlach kann auf legalem Weg keine Gerechtigkeit schaffen, also macht er andere Menschen zu Marionetten, die seinen Willen ausführen. In diesem Roman gibt es kein Gut und Böse, keine klare Grenze zwischen Verbrechen und Strafe – und die Frage nach der Gerechtigkeit bleibt offen. Thema des Buches ist also weniger die kriminalistische Methode als vielmehr *das Abenteuer des Daseins*.

Struktur und Form. Der Kriminalroman erzählt das Geschehen von sechs aufeinanderfolgenden Tagen. Die Handlung beginnt am Donnerstag, dem 3. November 1948, mit der Entdeckung von Schmieds Leiche und endet am Dienstagmorgen der folgenden Woche. Innerhalb dieses Rahmens lassen sich die einzelnen Teile der Handlung zeitlich sehr genau einordnen. Der Text ist in 21 Kapitel von unterschiedlicher Länge gegliedert. Zwei große Handlungsstränge laufen zusammen: zum einen die Aufklärung des Mordes an Polizeileutnant Schmied, die sich in der Gegenwart abspielt, und zum anderen die Geschehnisse um die 40 Jahre zurückliegende Wette zwischen Bärlach und Gastmann, die in einer langen Rückblende erzählt werden.

Genre. *Der Richter und sein Henker* ist ein klassischer Kriminalroman und steht in der Tradition von Kriminalromanen mit moralischer Aussage, z.B. den Werken von G. K. Chesterton, Dorothy Sayers, Georges Simenon, Graham Greene und Fjodor M. Dostojewskis Roman *Schuld und Sühne*.

Zugleich aber unterscheidet er sich von seinen Vorbildern. Bärlachs äußeres Erscheinungsbild und sein Vorgehen lassen ihn eher als *Antiheld* erscheinen. Der alte, kranke Bärlach kann zwar einen Schwerverbrecher zur Strecke bringen, aber nur jenseits der Legalität.

Dürrenmatt parodiert die Fortschrittsgläubigkeit traditioneller Kriminalromane, die mit ihrer oft einhergehenden Schwarzweißmalerei die Welt in zwei Lager einteilen. Bärlach bedient sich souverän der Manipulation, die eigentlich ins andere Lager gehört² und unterscheidet sich darin von den Ermittlern in anderen Kriminalromanen.

Der Roman spiegelt das pessimistische, beinahe nihilistische Weltbild Dürrenmatts, das dem Leser kein sicheres moralisches Fundament mehr bieten kann und will.

Aktuell im Feuilleton.

Dass im Verbrechen ein Genie liegen könnte, im Begehen wie im Bekämpfen, das hat der Welt die Figuren wie Holmes und Moriarty³ gebracht – und den Kommissar Bärlach (...) einen Berner Beamten mit symbolischen Magenschmerzen, der seinen Moriarty, Gastmann heißt er, mit jener bedächtigen, hintsinnigen Verzweiflung zur Strecke bringt, die man an Maigret und Columbo schätzt – die aber bei aller Ironie, dem sentimental Wunsch entspringt, dass Verbrechensbekämpfung eine Charakterfrage sei, irgendwie moralisch und dass am Ende eines Falls nicht nur die Lösung, sondern auch die Erlösung wartet. Dürrenmatt hatte mit diesem literarischen Krimi 1950 seine Form gefunden, aber letztlich waren all diese knappen kurzen Fälle: Fabeln.⁴

© m.knoedler-pasch 1/2021

² Neben Bärlachs Lebenserfahrungen wird auch seine Haltung als Schweizer gegenüber dem Nationalsozialismus thematisiert sowie der Kampf mit innerbehördlichen Hierarchien. So kann *Der Richter und sein Henker* vor allem auch als Charakterporträt eines desillusionierten Einzelgängers, der dem gewöhnlichen Lauf der Dinge keine Methode, sondern seine Persönlichkeit entgegensetzt, gesehen werden.

³ Professor James *Moriarty* ist eine fiktive Romanfigur, die in zwei Sherlock-Holmes-Geschichten von Sir Arthur Conan Doyle eine entscheidend Rolle spielt und in fünf anderen erwähnt wird. Moriarty ist ein kriminelles Genie, das dem Detektiv Sherlock Holmes ebenbürtig ist.

⁴ In: *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, 3. Januar 2021, Nr. 53, S.37.